

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

18. Februar 1795

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171305

Holt zu beschreiben fahen auf Maadab. Und mit ihnen
 in ein Gespräch zu kommen, gleich ist, ob sie gütlich aufstehen
 den Augen in ihrer Gegenwart gefallt hätten. Sie erzählten
 davon viel von der Führung in ihrem Lande, und
 daß unser Land nicht anders das Land war, das
 oder sterben müßten, weil sie den Krieg nicht bezeugen
 könnten, nachdem man in Sicht das Land kein aufstehen
 den Augen gefallen. Ich sagte, daß ich nicht persönlich
 Grundsatzung, den gleichen haben auf die Einsicht
 von einem Krieg Land in Norden von unsrem
 Landet Meilen weit und weit dort. Ich war ein
 oder nehmen, so daß von zehn Menschen kaum
 mehr übrig geblieben. Er sagte, das Land für
 von der Erde. Ein anderer sagte gleich hinzu: wenn
 das gegenwärtige Gefährlich wird und groß werden
 sehen, dann wird Augen fallen, und der Kriegswelt
 werden. Ich sagte, es ist nicht nötig, daß sie sterben, aber
 es ist notwendig daß sie sich zu Gott bekehren.
 Gott will nicht den Tod der Dürre, sondern daß
 er sich bekehren und leben. Nun werden sie alle, so

empfindsam und groß. Ich sprach von den grünen Tündern
dieses Landes, und insbesondere von den Göttern Tempel, der
die Menschen die Gesetze von Natur zu allen Tündern ge-
nügt sind zu vielen Tündern weisheit, und das Gesetz von
dem einigen weisen Gott abkündet von dem allen
gute können müssen, und nach dieser abgöttischen Menschen
zu thun sollten, um den Gottes Ergebung zu erlangen
und gute Menschen zu werden. Und weil dieses in
unserem Luftein gegen das Hindernisse ganz gut
in unsern Fächern gezeigt wird, so waren ich das Luftein
aus der Tasche und hing an zu lesen; gleich bereitete
ein Papp sein Kleid aus, und wuschte mich darauf
zu sitzen, er sagte sich selbst über mich hin, und das
jedes Wort nach, waren das Luftein mit vielen Dank an,
und sagte, daß er nicht mehr hier sich darin lesen wollte,
sondern auf eine andere. Am Abend kamen wir nach
Cuddebeurg ^{zu} oben der Luftein Tempel mit seiner Familie und
Vielkindern ^{sein Abend Ausbruch} sich, welche ich dann auch sein wollte,
um fortzusetzen, und sie alle Abendzeit so lange
als ich hier war.

Freitag. 21. Novemb. In den Abend letzten Tages